

# Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

## Schlechter, (Rue Demy)

Sie verbindet die Rue du Cimetière in Bonneweg mit der Rue Nicolas Martha. Durch Gemeinderatsbeschluss vom 15. April 1954 wurde sie nach dem Luxemburger Dichter Demy Schlechter benannt.

Dieser wurde am 12. Februar 1884 als Sohn eines Zollbeamten in Doncols, Gemeinde Winseler, geboren. Hier verbrachte er seine frühen Jugendjahre, bevor er während zwei Jahren das Gymnasium in Diekirch besuchte. Widrige Verhältnisse verhinderten jedoch die Fortsetzung höherer Studien, und der Vater, der aus ihm einen Geschäftsmann machen wollte, schickte ihn nach Luxemburg in die Lehre. Der Junge jedoch fühlte sich sehr zu Literatur und Kunst hingezogen, studierte diese Gebiete auch nebenbei und begann schon sehr früh selber zu dichten. Zuerst bediente er sich dazu der deutschen Sprache, bis er sich dann, unter dem Einfluss von Willy Goergen, seiner Heimatsprache, dem Luxemburgischen, zuwandte.

Sein erstes Gedicht "Fir de' Arem" erschien 1908 in der Zeitschrift *Ons Hemecht*. Sein 1911 verfasstes erstes Theaterstück "So' sin s'all" - es wurde von Pol Albrecht vertont - machte seinen Namen in jenen einflussreichen literarischen Kreisen bekannt, zu denen Professor Lucien Koenig und die von ihm ins Leben gerufene Gruppe von Künstlern und Politikern gehörte, die sich später zur "Nationalunion" entwickelte. Dieser Gruppe, mit deren nationalistischen Ideen er sympathisierte, schloss sich Demy Schlechter an und blieb ihr bis zu seinem Tode treu.

Während er sich am mundartlichen Lustspiel ohne allzu viel Erfolg versuchte, brachte er 1916 seinen ersten Gedichtband "Vio'len" heraus. In seiner Lyrik ist er der empfindsame, gemütvollste Dichter des häuslichen Lebens, der Kindheit, der Notleidenden, aber auch der Heimat und deren Sprache.

1921 erschien der Einakter "Et woren zwee Kinnekskanner". Ein Bauerndrama "De' beleg Erd", blieb unvollendet; auch "Nei Vio'len", sein zweiter Gedichtband, konnte nicht mehr veröffentlicht werden; nur Teile davon sind in einer späteren Sammelausgabe wiedergegeben.

Demy Schlechter, der es Zeit seines Lebens nie leicht hatte, war ein sehr geselliger Mensch. Zu den innenpolitischen Fragen, die sich nach dem ersten Weltkrieg stellten, scheute er sich nicht, offen Stellung zu nehmen; er war Präsident der "Fédération des Sociétés dramatiques", Mitglied des Verwaltungsausschusses des Stadttheaters und Mitbegründer des Luxemburger Waisenkinderhilfswerkes.

Er sollte an der Organisation der bevorstehenden Dicksfeiern mithelfen, als er am 13. Juni 1923 völlig unerwartet und viel zu früh im Alter von nur 39 Jahren verstarb. Er hinterließ eine junge Witwe und fünf unmündige Kinder; in ihnen und in seinen Enkeln aber lebt die Liebe zum geschriebenen Wort, zu Dichtung und Theaterspiel weiter.

Zum Schluss wollen wir den Dichter Demy Schlechter mit einem kleinen "Mierksproch" - in der Orthographie jener Zeit - zu Wort kommen lassen:

"Wann 't dir am Liéwe schlecht ergët,  
Da kuck rondem dech all dat Lèd  
A secher wèrds de dir gestoen :  
Mei Kreiz ass dach me' licht ze droen."



## Schnadt, (Rue Henri Maurice)

Diese Straße in der Industriezone Gasperich verläuft parallel zur Route d'Esch und verbindet die Rue Emile Bian mit der Rue Jean Piret.

Durch Beschluss des Schöffenrates vom 19. September 1985 erhielt sie den Namen des Ingenieurs Henri Maurice Schnadt. Geboren in Rümelingen am 30. Mai 1909, besuchte Henri Maurice Schnadt nach seinen Sekundarstudien in Straßburg und Esch-Alzette die Pariser *Ecole Centrale des Arts et Manufactures*, wo er Mathematik, Physik und Technologie studierte. 1933 erhielt er sein Diplom als "Ingénieur spécialisé dans les constructions mécaniques et métallurgiques". Im selben Jahr heiratete er Fräulein Angèle Tissen, eine Schwester des bekannten Malers Foni Tissen.

Nach einem Volontariat bei der Arbed und einer Tätigkeit bei Arcos in Brüssel arbeitete er seit 1940 unabhängig als beratender Ingenieur bei verschiedenen Unternehmen in Belgien und Luxemburg (Arbed und Hadir).

Zugleich veröffentlichte er in enger Verbindung mit belgischen Universitäten seine ersten Arbeiten über Probleme bei der Stahlverarbeitung, besonders im Hinblick auf die Schweißfähigkeit des Metalls bei großen Konstruktionen. Seine Forschungen auf diesem Gebiet blieben das Hauptthema seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg knüpfte er geschäftliche Verbindungen mit der Schweiz und arbeitete als *ingénieur-conseil* in den Konstruktionswerken der Armee und der Bundesbahnen. Diese Tätigkeit erlaubte es ihm, seine wissenschaftlichen Forschungen auf internationaler Ebene fortzusetzen.

Ab 1951 lebte Schnadt mit seiner Familie in Zug, doch sein Wirkungskreis erstreckte sich über die Schweiz hinaus bis in die nordischen Länder. Zur gleichen Zeit entwickelte er eine Reihe von Instrumenten und Apparaten zur Prüfung der Metalle, die noch heute praktisch genutzt werden. In den sechziger Jahren dehnte er seine Kontakte aus bis nach Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich, nach Israel, in die Vereinigten Staaten und nach Japan. In der Zeit von 1941 bis 1970 hatte er neben seiner beruflichen Tätigkeit zahlreiche Studien und Arbeiten verfasst, die äußerst wichtig für das Ingenieurwesen waren und dank derer er sich weltweit einen Namen machte.

Henri Maurice Schnadt starb am 9. April 1973 an Herzversagen. Seine beiden Söhne leben und arbeiten in der Schweiz.